





# Verheißung und Tat

## Zum internationalen Kongreß gegen den Krieg

Die veröffentlichten nachstehenden Auszüge aus einem Brief, den die 75jährige Clara Zetkin vom mitteleuropäischen Kampfbüro geschrieben hat als Antwort auf die Einladung der Antikriegsorganisation zu einer Tagung vollstän-

der großen Internationale Antikriegsorganisation hat mich sehr beehrt. Er wird am 27. August in Amsterdam zu dem Kongreß und Gedenktag, der dem Kongreß Genf als Gedenkstätte verleiht, ein charakteristischer Ausdruck der Tatsache, daß der Friede in der kapitalistischen Herrschaft keine Heimat hat. ...

Der Imperialismus bedroht die Völker mit den ungeheuerlichen Verbrechen. Der Beginn dazu ist bereits grollend gegenwärtig. Die Schmach, die sich im Juli 1914 ereignete, ist ein charakteristischer Ausdruck der Tatsache, daß der Friede in der kapitalistischen Herrschaft keine Heimat hat. ...

Die frech promotorischen Vorkläge des japanischen Imperialismus und der weisagrischen Heerführer — eine gegenrevolutionäre Hinterlistigkeit des Zarenismus — bewies es im Jahre 1905. In Worten erklärten es die Attentate und Morde der kaiserlichen Kampanel, über die gut bürgerliche Militärsitten und -disziplin hinweg die Hände hielten. Die Ruhe und Sicherheit des Kapitalismus helfen die Abkühlung des Sozialismus, seine Tätigkeit allein schon reißt die Ausgeburteten und Verwundeten der kapitalistischen Herrschaftswelt zu Verleugern und zur Abkehr von Revolution. Hier die ungemindert wütende Imperialpolitik, die das Reichentum, das Leben von Millionen von Menschen den fürchterlichen Kammern für Geld, Gold und Ehre überläßt. Dort die Zeugnisse der starken Schöpfungskraft des Sozialismus, die die Kräfte und Talente von Millionen in wirtschaftlichen und technischen Riesenwerken, in der Entwicklung einer neuen, höheren Gesellschaftsordnung mit ihrer entsprechenden Kultur zum Nutzen und Heilen bringt. Die Verwirklichung und das Werden dieser gewaltigen Schöpfungskraft ist der proletarische Revolution, das Werk der kämpfenden Proletarier und Bauern, die unter Führung der kommunistischen Partei, Lenin stehend und wegschleppend den bürgerlichen Staatsapparat zerlegen und sich die Organisation der Proletarier in Angriff nehmen.

Die sich entzündenden imperialistischen Kriege gegen die Sowjetunion sind das Weiterleben des neuen Weltkampfes, das, bis zum Zusammenstoß mit ihnen unaufhaltsam fortschreitet. Nur politische Kleinbürger oder Traumbewohner können behaupten, daß der Völkerbund mit dem seinen Abkühlungs- und sonstigen Beratungen dem bereits losgerissenen verhängnisvollen imperialistischen Kriegsgemitter keinen Halt und wehren könne. Das Verhalten der hohen Beamten zum Überfall der japanischen Imperialisten auf die in der Abrüstungsfrage können nur noch unheilbar und verhängnisvoll darüber täuschen, daß die Spottgebete und Schandreden des imperialistischen Heeres und passivitätlich

Waffen sind ein Werkzeug imperialistischer Kriege der großen bürgerlichen Staaten und nicht des Friedens der Völker ist.

Wie bei den früheren Sitzungen der Abrüstungskonferenzen, so erwies auch jetzt aus neue der Vertreter der Sowjetunion, der Volkstomilar für die ausländischen Angehörigen, Genosse Litwinow, daß diese der einzige ernste, ehrliche Friedensstaat der Welt ist. Schonungslos stellen seine Darlegungen und Anträge über Wege zur Verringerung der Rüstungsbereitungen der Völker im Hinblick auf den einseitigen Kriegsvorbereitenden Treiben der kapitalistischen Staaten.

Auf Grund gebaut sind auch die Erwartungen gläubiger Anhänger der sozialistischen Arbeiterinternationale und der Arbeiteramerikawerkschaften, diese würden gegen die imperialistischen Verbrechen energisch und operetiv kämpfen. Gesten von Fritz Adler, Otto Bauer und anderen führenden Reformisten folgten mit der besten historischen Bedeutung des Sowjetstaats und der internationalen Solidarität der Proletarier aller Länder. Sie dürfen ebensowenig wie die jüngsten Beschlässe der Leiter der 2. Internationale

# 200000 englische Weber vor dem Streit

London, 11. August. Das Beispiel der bereits streikenden Weber von Burnley hat den Ausbruch der Webergewerkschaften gezeugen, der am Montag stattfindenden Versammlung von Vertretern der Textilgewerkschaften den allgemeinen Streit in der Textilindustrie angeht der Streikfrage im Burnley-Bezirk zu empfehlen. Sollte diese Beschluß angenommen werden, so würden 200 000 Weber sofort in den Streit einziehen.

Gestern marschierten tausend bereits streikende Arbeiter von Burnley nach Nelson, wo sie in Form einer Demonstration einen Appell an alle Arbeiter richteten. Unterwegs nach Nelson wurde die Straße an, und ehe die Stadt erreicht war, besetzte sie sich auf 3000 Arbeiter. Eine große Masse folgte dem, um die Demonstration aufzuführen. Die Arbeiter leisteten Widerstand. Eine Anzahl Demonstranten gelangte einzeln in die Stadt, so daß am Montag nach Nelson eine beträchtliche Menge sich geschlossen für den Streit erklärte.

Die Unterneher einiger kleinerer Baumwollwebereien von Burnley haben neuerdings versucht, die Arbeit mit Streikbrechern aufzunehmen, aber sie hatten wenig Erfolg. Die Streikfront von Burnley liegt fest und ungedrungen.

# Standjustiz gegen Gen. Karikas verschoben

Steigert die Protestaktionen, bis Ungarns Senker ihr Opfer freilassen müssen

Wien, 11. August. Aus Budapest kommt die Meldung, daß die ungarischen Behörden das schon angelegte Datum für das Schöffengerichtverfahren gegen den Genossen Friedrich Karikas neuerdings ausgeschrieben und der Prozeß in Moskau wegen seiner Tätigkeit zur Zeit der Räteregierung auf einen noch unbekanntem späteren Termin verlegt wurde.

Die ungarische Henkerregierung mag es angeht der gewaltigen Protestwelle, die nach der legalen Ermordung von Gall und Kisk alle Länder durchzitt, nicht, einen dritten Freiheitskämpfer dem Strang auszuliefern. Sie hat den Prozeß verschoben, um Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, daß der Proteststurm der Werktätigen erlahmen wird. Inzwischen soll in Budapest

nahe darüber täuschen, daß die beiden Internationalen als reformistische auf Gedeih und Verderben mit der bürgerlichen Gesellschaft verknüpft und imperialistischen Charakters sind. Die Riesenleichenfelder des Weltvölkergemeines bezeugen es anlagend. Überzeugender als Worte reden Taten. Hierden der sozialistischen Arbeiter-Internationale sind die Sozialdemokratische Partei Japans und insbesondere die englische Arbeiterpartei. Die eine rechtschaffen in einer Denkschrift das Abschaffen und Zerstückeln des japanischen Imperialismus in China, jetzt hat dafür ein, ihm die rechtscherrlichen Massen der ausgeblühten, hungernden Arbeiter und Bauern zuzuführen, und legnet die überallüberhören Vorläufe gegen die Sowjetunion in der Mandchurie und längs der russisch-chinesischen Eisenbahn. Die pazifistischen Henschelons und die christlichen MacDonalds der englischen Labour Party liegen und lassen stolpeisende Bomben von Luftfahrzeugen auf indische Empörer wider die englische Kolonialherrschaft und Kolonialausbeutung herabregnen, sie jugüchten mit harten Gegenmaßnahmen meuternde Matrosen.

Generenolutionäre Taten helfen eindringlich, daß der Antikriegsorganisation eine Tagung zur Vorbereitung revolutionärer Taten ist. Die unbewindliche Kraft von Millionen ist die zusammengeballte Kraft aller einzelnen, der Frauen wie der Männer. Alle an die Front zum Sturm der Front! Der Antikriegsorganisation muß nicht auswartender Vorläufer des Massensturms sein. Entschlossenheit zum Vormarsch ist Beschluß für Sieg.

Genosse Karikas wegen seiner Tätigkeit in der letzten Zeit vor Gericht gestellt werden.

# Memorandum vom Haager Gericht gegen Deutschland entschieden

II. Haag, 11. August. Der fünftägige Internationale Gerichtshof hat am Donnerstagsvormittag seine Entscheidung in der Memellager bekanntgegeben, die in den hauptsächlichsten Punkten zugunsten Litauens ausgefallen ist. Mit zehn gegen fünf Stimmen hat der Gerichtshof entschieden, daß 1. der Gouverneur des Memelgebietes das Recht hat, den Präsidenten des Direktoriums in bestimmten Fällen abzuweisen, 2. daß die Abweisung des Reichstages des Direktoriums nicht die Aufhebung der Funktionen der übrigen Mitglieder des Direktoriums in sich schließt, 3. daß die Abweisung Richters ordnungsgemäß ist.

Der litauische Staatsrat in Memelland, die militärische Abteilung des deutsch-nationalistischen Direktoriums, das der erste Schlag zur völligen Aneignung Memels durch Litauen, zur Verschärfen nationalen Unterdrückung der deutschen wertigen Memel-Bewohner war, ist durch dieses Urteil nachträglich legitimiert worden. Es war von diesem Gerichtshof der imperialistischen Großräuber selbstverständlich nichts anderes zu erwarten. Die nationale Freiheit können die Arbeiter und Bauern des Memellandes nur durch den Sowjetstaat zurückgewinnen, für den sie unter dem Banner des sozialen und nationalen Befreiungsprogramms der Kommunisten kämpfen müssen.

# Streit gegen Betriebseinstellung

Frank, 12. August. Die Betriebsleitung der Weberei Stroch in Weismühlern beschäftigt Stilllegung des Betriebes und beginnt mit der Abmontierung der Maschinen. Zur Abwehr dieser Absichten stiftete die Betriebsleitung des Betriebes eine Demonstration an, die durch die Beschäftigten des Betriebes einen Demonstrationen streik durch, an dem sich alle Arbeiter beteiligten. Zum Zeichen der Solidarität schlossen die Gewerbetreibenden in der Umgegend ihre Läden und auch auf den Neubauten wurde die Arbeit eingestellt. Bei der Kundgebung vor dem Betriebe, an der 1000 Personen teilnahmen, sprach ein kommunistischer Arbeiter. Die von der Gendarmarie verhafteten Arbeiter wurden durch die Menge den Händen der Gendarmen entzogen.

**Mike Pell:**



# S.S. UTAH

Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

Veröffentlichung

„Wie machte große Augen.“ „So!“

„Wie, Rogers, ich wollte Sie mal was fragen. Was sagen Sie dazu über diesen Heuertaus? Wie denken die eigentlich über die Wahrheit zu sagen, Chief, ich habe sie nicht viel sagen können. Hatte bisher nur wenig Gelegenheit mit ihnen zusammen zu kommen. Das einzige Mal, wo ich ihnen etwas hörte, das war, als Barney und Sparty über den Streik diskutierten.“

„Was hatten die denn darüber zu sagen? — Sehen Sie, ich bin nicht selbst mit ihnen reden. Wer mich der zweite Mal im Jahre im Auge hat. Der Handbit ist hundertprozentig ein Streikbrecher und steht sich halb tot nach meiner Stellung.“

„Was, was Barney und Welsh und Sparty betrifft, denen kann natürlich gar nicht. Aber sie haben ja, daß niemand ihnen etwas machen.“

„Ja, wir hatten schon Krach! Einige meiner Leute sind wegen des Bord gegangen! Der alte Heizer Pitts und der Koch und Bob sind neue Leute!“

„Was meinen Sie? Krach? In den Saal hauen und von dort gehen, das ist kein Kampf gegen Heuertaus, außer, wenn Sie den Kampf geschlossen macht — also Streik! — dann darf man nicht von Bord gehen. Dann muß man kämpfen und Streikposten stellen.“

„Ja, meinst du?“

„Zawohl! Und wo es zwei Streikbrecher gibt oder wo die Mannschaft nicht entschlossen ist, da heißt es bei der Arbeit bleiben, um Zeit zu gewinnen, bis die ganze Mannschaft für die Aktion organisiert ist. Dann muß man eben im nächsten Hafen versuchen den Kaffen freizukaufen.“

„Das ist die einzige Idee. Gib ihm Saures! Goddam, ich wollte, ich hätte Sie in meinem Rost.“

„Wenn ich an Bord gemeldet wäre, als die Feuerführung für den Maschinenraum durchgeführt wurde, hätte ich die Deckmannschaft auf einer Solidaritätsaktion mit der Mannschaft organisiert. Dann würde das gesamte Maschinenpersonal gestreift haben.“

„Richtig, richtig! Wir brauchen nur jemanden, der den Laden anpaßt.“

„Ja, und an Deck hätten die Leute das auch verstanden. Man kennt die Methode der Reeder, einer Abteilung nach der anderen die Röhre zu kürzen. Diese Reize in der Maschine, nächste Reize an Deck. Oder wie bei manchen Reedereien, erst geht es den Offizieren an den Krügen, dann der Mannschaft.“

„Ja, aber hier hat man den Offizieren und dem Maschinenpersonal zugleich einen Teil der Heuer genommen.“

„Weil man sich sicher fühlte! Weil man wußte, daß die Leute in keiner Kampforganisation wie die I.W.M. zusammengelassen waren.“

„Was ist das für ein Verband?“

„Das ist der Kampfverband der Wassertransportarbeiter, International verbunden mit der I.S.S.“

„Ist der Laden rot? — Ich habe die Nase voll von diesen wackeligen Verbänden und Vereinen und Kaffeeklubs und wie sie sich alle nennen.“

„Stim machte.“

„Bei Gott, Chief, Sie sind in Ordnung. Ja, dieser Verband ist rot! So rot wie Ihre Blut. Und ich brauche hier keine Komplimente machen. Wie wäre es, wenn Sie dem Maschinenraum mit gutem Beispiel vorangehen und Mitglied würden?“

Der Chief schaute im Kaffen umher.

„Kun machen Sie Was, Rogers. Wenn ich könnte, würde ich wirklich beitreten. Aber mein Gesicht ist an der Röhre zu gut bekannt. Man brauchte mich nur einmal dabei zu sehen — das würde mich Kopf und Krügen toten.“

Er legte seine Hand auf Silms Schulter.

„Mein Junge, Sie haben ja keine Ahnung wie viel Ingenieure arbeitslos an Land liegen! Denken jaden die Hände nach meinem Holten und der Reeder weiß das ganz genau, daß können Sie mir glauben!“

„Aber! Aber daselbst gilt für die Matrosen, für Heizer, Stewards und alle andern.“

„Stim fragte sich am Rinn.“

„Wissen Sie, was wir tun könnten? Sie könnten unserem Verband ebenfalls beitreten, wie einige Offiziere von anderen Schiffen es gemacht haben. Sie haben Mitgliedsbücher, die sie aber nicht jedermann zeigen. Sie erhalten unsere Verbandszeitung im neutralen Umklekab getaucht und auch andere Literatur. Und niemand wird wissen können, was brin ist. Sie machen auch Propaganda bei den anderen Offizieren — deren sie sich nicht fürchten.“

Der Chief überlegte.

„Und wie werdet ihr die Verbindung mit uns aufrecht erhalten?“

„Es wird Material an das Schiff adressiert oder dahin, wohin das Mitglied es haben will.“

Der Chief schüttelte den Kopf. „Ne, nicht an das Schiff, aber ich werde Ihnen meine Heimatadresse geben, wo meine Familie wohnt. Was man mir zu schicken hat, kann man dahin schicken, sooft.“

„In Ordnung.“

Der Chief zog einen Zettel. „Wohlerhanden, diese Adresse ist privat!“

„Stim gab dem Chief die Hand. Dieser notierte Namen und Adresse und überreichte das fertige Blatt.“

„Seht ja! Ich Ihnen, was ich tun werde, Chief. Ich schide es sofort an die Verbandsleitung und dann bekommen Sie Mitgliedsbücher, Karten und alles andere nach dieser Adresse.“

„Mittig, Rogers. Und nun, was wird das Ganze kosten?“

„Einen Dollar Beitrag“geld, 50 Cents Monatsbeitrag und zweimal im Jahr einen Dollar für den Pressefond.“

(Fortsetzung folgt)

Raus dem Geschloffverkehre

Wichtige Augen. Der Stoff der Zeit... Die Zeit ist ein kostbares Gut...

Der Mensch ist ein Wesen... Er ist ein Wesen, das nach Glück strebt...

Theater, Konzerte, Vorträge

Georgische Götter. Sonntag, den 11. August... Theater, Konzerte, Vorträge...

Werbt für Partei und Presse!

Rundfunk-Programme

Montag, 14. August... Sonntag, 14. August... Rundfunk-Programme...

Wainala. Letzte 3 Tage! Verlängerung unmöglich. Die Spinne im Netz...

Zoologischer Garten. Sonntag, den 14. August. Nachmittagskonzert...

Neue Fetherlinge. 10 Stück nur 40,-. Nossack. Weißbrot 50,- Rückvergütung...

Billige böhmische Bettfedern! 10 Stück ganz, gute, gefüllte Bettfedern...

Künstliche Augen. Nach der Natur für alle Fälle. Ludwig Müller-Uhl...

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen. M. Schneider, Hallische Str. 27...

J. Dickens. Handlung / Ausschreibung. Schuhmacherarbeiten...

Bürgers Eiskonditorei. Merrenstr. 3. Empfohle Braubier...

Brauchen Sie Geld? Zur Anschaffung, Entschuldung, Existenzgründung...

Leder. Schuhartikel, Holzapfenlöcher, billiger nur bei...

Reinh. Mannibal. Bitterfeld. Bäckerei u. Kolonialwaren...

Prima Fleisch- u. Wurstwaren. Otto Berndt Gröbern...

Bekleidung. kaufst du gut bei Gebrüder Jakobett...

Mausfrauen! Kolonialwaren, hausschl. Bitterfeld...

Raus mit der Ware um jeden Preis. Die schönsten Damenschuhe 4.90 3.90 2.90...

Reinh. Mannibal. Bitterfeld. Bäckerei u. Kolonialwaren...

Kolonialwaren. Futterartikel! Gustav Zorn Gröbern...

Die erste u. beste naturtelle Eis-Konditorei. Dessauer Str. 7a...

A. Andrac. Roßschlächtere. Bitterfeld-Gröppin...

Light- und Kraftwerke. Bitterberg, G. m. B. Bitterberg...

Für den Sommer. Reisen, Baden, Wandern, Wochenende

Wandern. Richtiges Gesellschaftswesen. Beliebtes Familienlokal...

Hünefeldt. Man fühlt sich wohl für wenig Geld im neuen Café...

Motor-Salon "Schwan". 335 Sitzplätze. Geschäftsstelle: Stempelhaus...

Reisen. Besucht die Lichtspiele von WILHELM WÜRKER...

Reisen. Nordpol-Eisdiel. Inh. Otto Sommer. Große Klausstraße 6...

Reisen. Gasthof Wörmlietz. Inh. Kurt K... Ang. Aufenthalt...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Besucht die Bergschenke HALLE. Angenehmes Ausflugs- u. Familienlokal...

Achtung, Genossen! Bei euren Ausflügen in die Aue kehrt ein beim Gen. Hanstein...

Motor-Salon "Schwan". 335 Sitzplätze. Geschäftsstelle: Stempelhaus...

Reisen. Nordpol-Eisdiel. Inh. Otto Sommer. Große Klausstraße 6...

Reisen. Gasthof Wörmlietz. Inh. Kurt K... Ang. Aufenthalt...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Werbt für den Klassenkampf! Wandler u. Sportler trinken nur die Milch aus der Banymilk...

Brot- und Feinbäckerei Alfred Maly. Bitterfeld, Hallische Straße 24...

Motor-Salon "Schwan". 335 Sitzplätze. Geschäftsstelle: Stempelhaus...

Reisen. Nordpol-Eisdiel. Inh. Otto Sommer. Große Klausstraße 6...

Reisen. Gasthof Wörmlietz. Inh. Kurt K... Ang. Aufenthalt...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Russischer Eiskeller. Inh. Karl Narius - Gr. Brauhausstr. 3. Treffpunkt der Arbeiterschaft...

Neuberts Restaurant und Gartenlokal. Halle, Reesener Straße 226. Angenehmes Familienlokal...

Motor-Salon "Schwan". 335 Sitzplätze. Geschäftsstelle: Stempelhaus...

Reisen. Nordpol-Eisdiel. Inh. Otto Sommer. Große Klausstraße 6...

Reisen. Gasthof Wörmlietz. Inh. Kurt K... Ang. Aufenthalt...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Wochenende. Bringen Sie Ihre Rollen - Fotos in guter Form...

Volkshaus Bitterfeld. Inh. H. Muth. Verkehrlokal aller Arbeiterorganisationen...

Motor-Salon "Schwan". 335 Sitzplätze. Geschäftsstelle: Stempelhaus...

Reisen. Nordpol-Eisdiel. Inh. Otto Sommer. Große Klausstraße 6...

Reisen. Gasthof Wörmlietz. Inh. Kurt K... Ang. Aufenthalt...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Reisen. Gebt für die Rote Hilfe. Waldhaus-Heide...

Vertical text on the right edge of the page, including 'Reaktion' and other fragments.









# Sterbende Schuhindustrie in Weiskenfels

Der hoffungslose Bankrott des kapitalistischen Wirtschaftslebens spiegelt sich auch in der Weiskenfeler Schuhindustrie wider. Im Jahre 1919 bestanden in Weiskenfels 130 Schuh-

und baute ein Riemengebäude, in dem 2000 Arbeiter beschäftigt werden sollten. Der Konzern ging pleite, ehe die Pläne noch verwirklicht werden konnten. Nachdem der Betrieb jahrelang bröckeligen hatte, wurde er von dem Schuhfabrikanten Weiskenfels gekauft. Heute werden knapp 150 Personen beschäftigt, natürlich bei zahlreichen Forderungen.



Isarfabrik mit annähernd 8000 Arbeitern und Arbeiterinnen. 1923 war die Isarfabrik. Nicht ein einziger Schuharbeiter war erwerbslos. Aus Erfurt zog der L. u. S. Konzern nach Weiskenfels.

Stillgelegt wurde der Neubau der Firma Sonntag mit 200 Beschäftigten. Stillgelegt wurden die Betriebe Isamuh, Kühn, Haule, Schlegel, die Neue Weiskenfeler u. a., alles Betriebe mit 100 bis 200 Beschäftigten. Mit ihnen gingen zahlreiche Kleinbetriebe den Weg des Zusammenbruchs. Die Arbeiter haben sich, die Riemen herangezogen, nicht mehr, die Weiskenfeler Schuhindustrie ist, wie das ganze System des Kapitalismus, bankrott.

Die Schuhfabriken sind überfüllt. Trotz der geringsten Preise sind die Arbeiterinnen nicht mehr in der Lage, den Schuldbestand ihrer Familien zu decken. Lohn- und Gehaltsabbau, Kürzung der Unterhaltungen, Renten usw., sind in einer Weise durchgeführt, daß es in den Arbeiterfamilien kaum ausreicht, bis zum nächsten Leben zu fristen.

Zur Zeit gibt es in Weiskenfels noch 25 Schuhfabriken mit rund 2000 Beschäftigten. Zahllose Arbeiterinnen brühen die furchigen Löcher immer tiefer herab. Erst eine sozialistische Gesellschaftsordnung wird auch diese Betriebe wieder in Gang setzen. Nur den Sozialismus gibt es in revolutionärer Form zu kämpfen. Die Weiskenfeler Arbeiterklasse muß sich entscheiden, die Arbeiter haben sich, die Riemen herangezogen, nicht mehr, die soziale Wirtschaftssystem und dessen schicksalhafte Folgen erfolgreich führen zu können.

## Proleten dürfen auf der Straße verkommen

(Arbeiterkorrespondenz Bitterfeld)

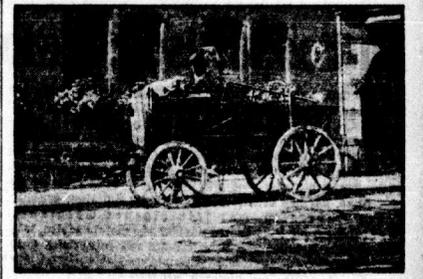
Von Donnerstag nachmittag bis zum Freitagabend der vergangenen Woche stand vor dem Rathaus eine Fuhre mit Möbeln, wenn man sie überhaupt als solche bezeichnen dürfte — Regen, Wind und Wetter ausgelegt. Die Möbel gehörten einem Arbeiter, der, weil er nicht mehr in der Lage war, seine Miete zu zahlen, aus der Wohnung herausgeworfen war. Die Möbel waren der Mietschuldschuldner, und er war dadurch mit seiner Miete in Rückstand gekommen. Genosse Sonnenschein, der mit dem Arbeiter am Freitagabend beim zweiten Bürgermeister vorstellig wurde, erreichte, daß der Mietschuldschuldner weiter gehandelt wurde.

Inzwischen hat es sich abends geworden. Ein Gepanngtes Pferd war nicht mehr auszureiten. Es fanden sich ein Teil Geflossen, die abends um 9 Uhr zum Rathaus gingen und den Wagen in den Hof des Rathauses kafften. Ein Dach oder Raum war nicht vorhanden, um die Möbel unterzustellen, so daß sie auch hier allen Witterungsverhältnissen ausgelegt blieben.

Während der Arbeiter noch tätig war, um wieder seine Wohnung zu erhalten, erliefen der Möbelhändler Ehrlich, von dem die Möbel gekauft waren, um einen Teil der Sachen zu beschlagnahmen. Es war noch nicht alles bezahlt, weil der Arbeiter ja auch zu dem großen Heer der Erwerbslosen gehört. Die Ermittlung gab dem Möbelhändler aber Gelegenheit, dem Arbeiter seine Mängel fühlen zu lassen. Herr Ehrlich gehört ja auch zu den Nationalsozialisten, die die Arbeiter als Herrschenden der Dritten Reichs" verpöhlen. Jedenfalls hat er bei den Wahlen den Nazis sein Auto zur Verfügung gestellt, damit die braunen Terrorbanden ihre Tätigkeit noch erfolgreicher durchführen konnten. Der Möbelhändler... sollte wissen, daß es Arbeiter sind, die bei ihm kaufen. Wenn diese sich fernhalten, dann kann er nur sein Geschäft einstellen und sich mit in die Erwerbslosenreihen einreihen.

Die Bitterfelder Arbeiter werden es sich eingehender überlegen müssen, wo sie bei Bedarf noch Möbel kaufen. Händler gibt es genügend in Bitterfeld.

Arbeiter, lest euch gegen diese Methoden zur Wehr. Kämpft mit in der Antifaschistischen Aktion.



Arbeiter, lest euch gegen diese Methoden zur Wehr. Kämpft mit in der Antifaschistischen Aktion.

## Gewinn die Frauen für die rote Kampffront

In einigen Orten Deutschlands wurden bei der Reichstagswahl die Stimmen der weiblichen und männlichen Wähler getrennt ausgezählt. Dabei stellte sich erneut heraus, daß der Anteil der für die Kommunistische Partei abgegebenen Frauenstimmen immer noch geringer ist als bei allen übrigen Parteien. Vor allem ist es das Zentrum, das noch immer in der Lage ist, einen viel höheren Prozentsatz von Frauenstimmen für sich zu gewinnen. Selbst die Nazis, deren Politik in all ihren Zügen eine völlige Verachtung der Frauen zum Ausdruck bringt, mo in den Reihen der Reichstagsabgeordneten sich nicht eine einzige Frau befindet, können verzeichnen, daß mehr Frauen- als Männerstimmen für sie abgegeben wurden.

Wichtig ist aber, daß die Kommunistische Partei in der letzten Reichstagswahl in den entscheidenden Industriebezirken nicht nur die Gesamtstimmen ergebnis beträchtlich überlegen konnte, sondern auch den prozentualen Anteil der Frauenstimmen in den gewinnlichen.

Das zeigt sich besonders deutlich am Wahlergebnis der Stadt Köln. Die Betrachtung des Wahlergebnisses der Frauenwahlen am 4. 2. 1932 und der Reichstagswahlen am 31. 7. 1932 zeigt dort folgendes Bild:

	KPD	SPD	Zentrum	NDSAP
Am 31. 7. 1932:	41,8 Proz.	46 Proz.	61,5 Proz.	45,9 Proz.
Am 4. 2. 1932:	37,5 Proz.	44 Proz.	62,7 Proz.	43,5 Proz.
	+ 4,0 Proz.	+ 2 Proz.	- 1,2 Proz.	+ 2,4 Proz.

Daraus ergibt sich, daß sich in Köln der Anteil der für die KPD abgegebenen Frauenstimmen in den letzten drei Monaten (September bis November) um 4,0 Prozentpunkte gesteigert hat, während der Anteil der für die SPD abgegebenen Stimmen um 2,4 Prozentpunkte gesunken ist. Die Kölner Parteigenossen führen diesen Erfolg auf eine gut durchgeführte Kampagne zu den vorher stattgefundenen Elternwahlen zurück.

Wir befinden uns also nicht nur allgemein auf dem Vormarsch, sondern insbesondere unter den wertvollsten Frauen. Die wertvolle Frau erweist aus den realistischen Anschauungen, in denen sie besonders die Kirche seit jeder festgehalten verstand. Sie strengt ihre geistigen Kräfte an und wird revolutionär. Das ist ein sehr wichtiges Kennzeichen der Wahl am Sonntag, das bis zur Jetztzeit.

In Saagen entfielen von allen abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Parteien an Frauenstimmen:

Kommunistische Partei	41,7 Prozent
Sozialdemokratische Partei	51,4 Prozent
Nationalsozialisten	54,7 Prozent
Zentrum	59,9 Prozent
Alle Parteien insgesamt	52,9 Prozent

Natürlich können diese statistischen Ergebnisse nicht schematisch als maßgebend für das ganze Reich betrachtet werden. Die Tatsache aber, daß für die KPD prozentual die wenigsten Frauenstimmen abgegeben wurden, zwingt zu einer härteren Beachtung. Wir Kommunisten rufen um die wertvollsten Frauen, und zwar nicht nur um ihre Stimmen bei den Wahlen, sondern auch um ihre Kräfte in einer proletarischen Antifaschistischen Kampagne. In der Geschichte der Arbeiterbewegung haben die wertvollsten

Frauen schließliche Beispiele dafür gegeben, daß sie zu kämpfen wissen. Sie sind in revolutionären Kampf gleich wertvoll wie der Mann. Diese Tatkraft ist es auch, die in der Arbeiterbewegung im Sozialismus Aufbau zu glänzenden Errungenschaften trägt. Oben ist es wichtig wie Gleichberechtigung nehmen die wertvollsten Frauen an der Verwirklichung des fünfjährigsten antinationalen.

Die Wahlergebnisse sollten deshalb ein Anlaß sein, alles zu versuchen, um auch die Arbeiterinnen und die wertvollsten Frauen in die geschlossene Kampffront der Antifaschistischen Aktion einzugliedern.

## Aus dem Saalkreis Holzpantinen statt Schuhe

A. A. Köllin. Die Erwerbslosen sind in unserem Gemeindefortschritt immer ein Dorn im Auge. Selbst noch die begründete Notlage von Erwerbslosen mangelt in den Papierkorb. Ein reiner Glücksfall, wenn doch einmal ein Antrag Berücksichtigung findet. Aber wie? Der Erwerbslose Andrea sollte den Antrag auf Bewilligung von Schuhen, die er auf das notwendigste brauchte. Des wurde abgelehnt. Als der Erwerbslose dann wieder neue Anträge stellte, wurden ihm schließlich ein Paar Holzpantinen bewilligt. Diese Holzpantinen haben einen Wert von 90 Pfennigen. So werden die Erwerbslosen in ihrer Not noch verhöhrt und gepeinigt. Wie freudig die Gesellschaft dann aber auf, wenn ein Erwerbsloser sich einmal gegen seine Feigheit zur Wehr setzt und mit proletarischer Glühbarkeit die Antwort gibt:

## Letzte Kurzmeldungen

Reuss. Nach ein Steampunkinggrab gefunden. In der Gölzlicher Kleingartenkolonie wurde am Donnerstag ein weiteres Steampunkinggrab gefunden. Auf dem Grab lagen verschiedene Steinmetzwerke. Die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle hat die Freilegungsarbeiten übernommen.

Wittenberg. Erneuerung eines Landrautes in Wittenberg. Die „Weiße Brückengasse“ aus Berlin gemeldet wird, ist Regierungsrat Holz zum Landrat in Wittenberg ernannt worden.

Bitterfeld. Beim Baden ertrunken. Beim Baden ertrank der 17jährige Erich Bär in der Mulde. Er sollte den Fisch durchschwimmen, als ihn seine Kräfte verlassen. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden.

Wolken (St. Bitterfeld). Eine Gemeinde mit — Ueberflutung. Die dieige Gemeindegemeinschaft für das Jahr 1931 weit — es flingt behalte wie ein Wachen — einen Ueberflutung von 44 900 Mark auf. Alles auf Kosten der proletarischen Steuergelder und der Kürzung der sozialen Leistungen für Unterflutungsempfänger.

Verantwortlich: Franz Biele, Halle a. S. Für den gesamten Inhalt: Walter Bucher, Halle, im den Verantwortlich.

## AUS DEM BEZIRK

Sonnabend, den 13. August 1932

### Brucht die Reichsbahnverwaltung Sondereinnahmen?

A. A. Nordhausen. Seit circa 10 Jahren bemühte sich die Reichsbahnverwaltung — Kassel-Bezirk — regelmäßig die 14 Tage auf Grund der mittelfristigen Notlage hin und nicht von Kasse herab, dem eigentlichen Eisenbahner die Hin- und Rückfahrt anzutreten, sondern von der Reichsbahn Station Uffringen die Bahn zu betreiben. Während es früher ohne jegliche Schwierigkeit eine Fahrkarte ohne Zahlung erhielt, mußte ich am vergangenen Sonntag eine Zuschlagsteuer von 10 Pf.

erhalten. Auf meinen Protest hin erklärte mir der Beamte, daß er jetzt auf dieser Bahnstation, ganz gleich nach welcher Richtung, nur Bahnkarten mit Zuschlag gelte. Ich wurde hiermit um Unterlegung dieser unbilligen Maßnahme um Mittelung, ob diebeide auf die Anordnung der Reichsbahnverwaltung Kasse hin oder von dem Fahrkarteninhaber beantragt werden der Bahnstation Uffringen erfolgt ist.

Diese Maßnahmen seitens der Reichsbahnverwaltung, die eine unangenehme Erhöhung des Fahrpreises bedeuten und sich unter Umständen die minderbemittelte wertvolle Bahnreisende gegen, muß zwangsläufig zur Folge haben, daß diese Bahnreisende nicht mehr benutzen können. Hiergegen müssen die wertvollen Benutzer der Reichsbahn den höchsten Protest erheben.

### Bitterfeld-Wittenberg Wieder die Bauern werden betroffen

In der Weltöffentlichkeit der Judenfabrik! Nichts ist mehr mitgeteilt, daß die diesjährige Ackerkampagne infolge der Anbauveränderungen wohl nur fünf Wochen dauern dürfte. Die Ackerbau auf den Feldern geht nicht. Wahrscheinlich wird auch in diesem Jahre ein Überfluß einströmen, weil der Ernteertrag viel höher als er eingeschätzt wurde. Es ist zu befürchten, daß viele Landwirte ihre Ackerbau nicht los werden, zumal noch große Bestände von Getreide der letzten Kampagne lagern, die übernommen werden müssen.

Es meidet eine bürgerliche Pressekorrespondenz! Es geht daraus hervor, daß noch große Bestände von Getreide vorhanden sind. Jeder ist ein wichtiges Zahlungsmittel. Getreide wird in den Wochen für die Judenfabrik um 2 Pf. pro Zentner verteuert. Die großen Wägen der Wertvollen sind zu weiteren Einkaufungen gezwungen. Der Verbrauch an Getreide muß noch weiter zurückgehen.

In seiner Kamburde futz vor den Wahlen hinderte der Reichsbahn von Papen an, daß der Landwirt in der Lage sein sollte, seinen Ackerbau zu betreiben. Die Regierung bzw. alle mögliche Verzicht. Aus dem obigen Bericht geht aber hervor, daß sich jetzt die Befürchtung besteht, daß viele Landwirte ihre Ackerbau wieder nicht los werden, weil noch große Bestände an Getreide vorhanden sind. Die Regierungsmaßnahmen haben den Juden verteuert. Wie also soll der Landwirt seinen Ackerbau betreiben. Die große Gefahr besteht keine Sorge um den Wohl der Ackerbau zu haben. Sie sind Antifaschisten der Judenfabrik. Betroffen werden wieder die Klein- und Mittelbauern, die gezwungen werden sollen, ihre Produkte zu niedrigen Preisen abzusetzen.

Ein weiterer Beweis dafür, daß das kapitalistische System, infolgedessen, ob von Papen oder Hitler regiert, nicht mehr in der Lage ist, den Bauern Hilfe zu gewähren. Das müssen auch diese Schäden, die bisher noch den Agrarern der Nazis zum Opfer fallen, erkennen. Erst die Beseitigung des Kapitalismus, erst in einer sozialistischen Wirtschaftsordnung werden auch sie nicht mehr zu hungern brauchen.

### Delitzsch-Torgau

Als zum Zusammenbruch werden Landproleten ausgebeutet

A. A. Weiskenfels. Wie die 10 nationalabendenen Kampfer mit den Landarbeitern umbringen, beweist folgender Fall. Eine alte Arbeiterin, Frau Schöne, die 35 Jahre bei dem landwirtschaftlichen Betrieb Weiskenfels beschäftigt war, starb nach 10 Jahren. Seit vier Jahren konnte sie nicht mehr arbeiten, nachdem sie bei der Arbeit erkrankte. Sie lebte mit ihrem Mann in der Familie des Junters des Wittgensteins, natürlich in einer Form, was man so als Sündenbeter bezeichnen könnte. Jährlich mußte die Frau für den Rittergutsbesitzer 30-40 Stück Gänse morden. Dafür bekam sie als Lohn die Kasse und die Beine.

Am ersten Wohnverhältnissen mußte diese alte Arbeiterin leben.

Wie sie starb, war nicht einmal ein Pfennig, wo die Leiche aufgebahrt werden konnte.

Die Angehörigen haben die Frau Antmann, die Leiche im Gartenhaus aufstellen zu dürfen. Dies wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Entschuldigungen für die Leiche zu hoch seien. Die Leiche sollte in der Leiche verbleiben. Diese ist ein alter Gerätekasten, in dem sich die Möbel eines Emittierten untergebracht sind, der mit einem der Ackerbau in einer Baracke hängen muß. Der Rittergutsbesitzer schickte der armen Frau, noch seit 1921 den Betrag für ein dreieinhalb Zentner schweres Schwein, das sie an den verkauft hatte. Bei der Werbung ließ sich von den „Herrschenden“ niemand sehen, trotzdem die Verstorbenen ihr Leben für „Herrschenden“ aufgegeben hatte.

Die Gemeindegemeinschaft ist der Leiche, der wahrscheinlich schon das „Herrschenden“ verweigert wurde. Wer werden will, muß sich nicht leicht im Grab hängen, sonst haben die Angehörigen sich mit einem Mann zu suchen, der ihnen das Loch ausbeutet.

Landarbeiter, Schluß mit diesen Unterdrückungsmethoden! Landarbeiter, Schluß mit diesen Unterdrückungsmethoden! Kämpft mit den Kommunisten!

Januar höher steigt die Zahl der Wahllosenempfänger. In Nordhausen ist die Zahl der Wahllosenempfänger in der letzten Reichstagswahl niedriger 1927 Wahllosenempfänger sind vorhanden. Wieder sollen die Wahllosenempfänger gefürzt und abgebaut werden. Und dabei steigt die Zahl der Wahllosenempfänger. So kann und darf es nicht weitergehen. Betriebsräte und Erwerbslose müssen gemeinsam kämpfen. Stärkt die rote Einheitsfront!



# Jeder Betrieb eine rote Burg

„Pressefreiheit in der kapitalistischen Gesellschaft heißt — Freiheit, mit der Presse zu handeln und auf die Volksmassen einzuwirken. Pressefreiheit — ist der Inhalt der Presse, das mächtigste Werkzeug der Beeinflussung der Volksmassen zugunsten des Kapitals. Das ist die Pressefreiheit, die die Bolschewiken zerstört haben, und sie sind stolz darauf, daß sie zum ersten Male die Presse von den Kapitalisten befreit haben, daß sie zum ersten Male in einem riesig großen Lande eine Presse geschaffen haben, die nicht von einer Handvoll reicher Leute und Millionäre abhängig ist; eine Presse, die ganz ausschließlich den Aufgaben des Kampfes gegen den Kapitalismus gewidmet ist.“

## Kampf in der Antifaschistischen Betriebswoche vom 14.—21. August

5300 000 Antifaschisten gaben bei der Reichstagswahl durch ihre Stimmenabgabe für die Kommunistische Partei kund, daß sie die Feinde des Kapitalismus sind und kämpfen werden in der Front der Antifaschistischen Aktion gegen Faschismus und zum Sturz des kapitalistischen Systems. In Deutschland gibt es rund 8 Millionen Erwerbslose, wie das Institut für Konjunkturforschung feststellte, die die Opfer des zusammenbrechenden Kapitalismus sind und unzufälligen Hunger und unbefriedigendes Leben erleben. Statt den herausragendsten Opfern aus den Betrieben der Kapitalisten zu helfen, versucht das bantrotte System auf Kosten der Armen keine erfüllte Existenz zu halten.

Unter der Herrschaft einer Koalitionsregierung mit dem sozialdemokratischen Reichsminister Hermann Müller, durch die von der SPD tolerierte Brüning-Regierung sowie von der Papen-Schleicher-Regierung wurden die Unterstützungslagen der Vermittler der Armen fortwährend gestiftet.

Den letzten Coup gegen die Empfänger der sozialen Unterstützungsgeldungen bereitet die Bourgeoisie vor, indem sie gänzlich

die Unterstütlungen für Erwerbslose, Rentner und andere befristigen will.

Gleichzeitig mit dem Abbau der Unterstützungslagen erfolgten die Hungeroffensiven der Kapitalisten gegen die Löhne und Arbeitsbedingungen der Betriebsarbeiter. Jedes Jahr erfolgten gewaltige Lohnsenkungen, die die Gewerkschaftsbürokratie unterstützten und die Abwehrfronten der Arbeiter, die sich dagegen bildeten, durch Verrat unterminierte. Während die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten sich an die gesetzlichen Bestimmungen hielten — die für die Tarifabkommen vorhanden sind — sobald die Arbeiter neue Forderungen stellten, ist die Bürokratie zu jeder Zeit bereit gewesen, den Wünschen der Kapitalisten zur Durchbrechung der Tarifabkommen entgegenzukommen.

Die Koalitionspolitik der sozialdemokratischen Führer, der Kurs ihrer „kleineren Uebel“-Politik, den sie bewußt einschlugen im Interesse der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaft, hat das Proletariat an den Abgrund seiner wirtschaftlichen Hoffnungen gebracht. Trotz der Einigung der Kaufkraft der Arbeitermassen durch

die brutalen Lohnsenkungen, wollen die Kapitalisten weiterhin den Lohnniveau der Arbeiterschaft herabsetzen. Mit Hilfe der faschistischen Streikbrechergarden sollen erneut Hungeroffensiven gegen das revolutionäre Proletariat eingeleitet werden. Von Seiten der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie können die Betriebsarbeiter und Angestellten nichts erwarten. Sie wird der Kampf gegen die Hungeroffensiven der Bourgeoisie nicht organisieren.

Die Entfesselung liegt in den Händen der Betriebsarbeiter und Angestellten selbst, um nicht das Lohnniveau eines chinesischen Kulis zu erhalten, sondern das Lohnniveau eines italienischen Arbeiters zu erreichen. In dieser Entfesselung und Organisierung von revolutionären Kampfausschüssen in den Betrieben, in der Eingliederung in die Antifaschistische Aktion zum Kampf gegen Lohnraub und faschistische Streikbrechergarden, für höhere Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit mit Lohnausgleich, ist es den Kapitalistenterren und die Hungeroffensiven zu brechen.

## Antifaschistische Aktion gegen faschistische Presse der Lohnräuber

Wiederholt und systematisch fordert die bürgerliche Presse den Lohnraub und wie die Deutsche Volkswirtschafts-Zeitung schreibt, „die Befreiung des politischen Lohnes“. Damit will sie sagen, daß die Revolution vom Jahre 1918, die von der sozialdemokratischen Führerschaft abgemürtet wurde, der Arbeiterschaft finanzielle Vorteile gebracht habe. In Wirklichkeit wurde das Proletariat von den Kapitalisten ausgeplündert bis aufs Hemd, was das besonders die Jahre der Inflation bemerken. Jeder Kapitalist hat sein eigener Geldfabrikant, ließ sich für seine Waren ausländische Wälfuta zahlen, während er seine Arbeiter und Arbeiterinnen mit entwerteten Geldlappen überfüllte.

Von Seiten der Finanzbourgeoisie mit Hilfe der Hitler-Faschisten werden momentan die Inflationsschichten propagiert, um auf diesem Wege über das kapitalistische Wirtschaftssystem und Finanzschon hinwegzukommen. Erreicht soll den Mittelständlern und einem Teil der

Arbeiterschaft die zusammengehangerten Kotspenden durch eine Inflation entwertet und geraubt werden.

Im gleichen Moment, wo die Vertreter des kapitalistischen Staates erklären, daß der Arbeiter noch größere Opfer auf sich nehmen und Sparmaßnahmen an den Tag legen müsse, erhalten die Großkapitalisten auf dem Wege der Staatsubventionen Millionen zugesichert. Schon längst wären die deutschen Großbanken pleite, wenn nicht aus den Kassen des Reiches, die Steuererlösen der Proleten und Werktätigen in die Taschen der Bankhänken geflossen wären.

Die D-Banken erhielten 340 Millionen, der Reich-Taschen-Konzern 27 Millionen, die Mansfeld-WG 8 Millionen ufm. Staatsubventionen, von denen die Reichsbanken nie wieder etwas zu sehen bekommen. Die Reichen erhalten

für ihre Sanitätspolitik noch Millionen, die Armen nimmt man das Letzte.

Diese Politik zeigt eindeutig den faschistischen Kollapscharakter des Staates, und in der Presse der Bourgeoisie sowie der Sozialdemokratie spiegelt sich nicht wider die ungeheure Kollage der profitorientierten Presse. Das ist nicht anders zu erwarten, als die profitorientierten und wertlosen Helfer dieser Presse müssen erkennen, daß sie von ihr nur politisch genarrt werden und ihnen folgsam die bürgerliche Ideologie eingeträufelt wird, um Verzerrung in Lager der profitorientierten Klasse hervorzuwirken.

Das beste Beispiel für die arbeitserfindliche Haltung der genannten Presse ist, daß sie keineswegs Front macht gegen die brutalen reaktionären Maßnahmen der Vertreter des kapitalistischen Staates sowie gegen den Lohnraub und die Hungeroffensiven der Kapitalisten.

## Kampf der Presse der Hindenburg- und „kleineren Uebel“-Politik

Kaum ist das „kleinere Uebel“, die Brüning-Regierung, von Hindenburg zum Teufel gejagt worden, taumt hat das „kleinere Uebel“ Hindenburg das „größere Uebel“, die Papen-Schleicher-Regierung, eingeleitet, und kaum werden die Nazis nach der Reichstagswahl die Verantwortung des Kampferfolgers für Hitler an, so wird für die SPD das „größere Uebel“, die Papen-Schleicher-Regierung, wieder das „kleinere Uebel“.

Innerhalb der Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter herrscht eine gewaltige Empörung über die Politik ihrer Führer, die teilweise ganz offen propagieren, daß man die Nazis zur Macht gelangen lassen solle. Im Rahmen der Weimarer Verfassung sei den Nazis die politische Arbeit vorgeschrieben, und somit bestünde für die Arbeiterschaft keine größere Gefahr, sobald in Deutschland der Hitler-Faschismus regiert.

Mit diesem Argument entlarfen sich die SPD-Führer selbst, indem sie die Handlanger der schrankenlosen offenen faschistischen Diktatur sind und die Wegbereiter darstellen für die Sturz der braunen Wochtpolitik, die, sobald die Nazis die absolute Regierungsgewalt

im Reiche besitzen, ein noch größeres Ausmaß annehmen würden.

Die Nazis sind in die Schule der sozialdemokratischen Führer Kossel, Bräutigam, Geyers, Gering, Eggert, Gager, Käßler, Bergmann, Krüger u. a. gegangen. Lautlose von toten, Massenbewegungen Arbeiter haben diese Sozialdemokraten auf dem Gewissen, indem sie die kapitalistischen Machtinstrumente einsetzten gegen die Arbeiterklasse, zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems. Deshalb können keineswegs die sozialdemokratischen Mitglieder, Reichsbannerarbeiter, Freigewerkschaftler, Genossenschaftler ujm. den Führern der SPD die Gefolgschaft leisten, die die Millionen von Arbeitern, die sich noch in Führung der SPD befinden aufordern zu kämpfen für die zweite Republik.

Bereits einmal hat die Arbeiterschaft für die zweite Republik gekämpft, in den Württemberg des Kapp-Zuhsches. Es hat sich gezeigt, nachdem die Konterrevolution niedergeschlagen war, daß die SPD-Führer im Hauptort und in den Staatsfunktionen eine Politik zugunsten der Bourgeoisie trieben, so daß heute die Bourgeoisie mit dem Diktaturparagrafen 48 herrscht.

Der 31. Juli sollte der Tag der Entfesselung sein, so schrieb die

sozialdemokratische Presse. Bis heute hat der SPD-Hauptpartei noch keinen Finger gerührt im Kampf gegen Faschismus und Papen-Schleicher-Regierung. In der Presse der Bourgeoisie wird gegenwärtig die SPD totschwiegen, was keineswegs bezeugt, daß sich die Finanzbourgeoisie der Hilfe der SPD-Führer gänzlich entzieht hätte. Große Ereignisse stehen den sozialdemokratischen Wählern bevor, indem es sich bewiesen wird, daß der Verlauf der SPD-Führer, die in das Lager des Nationalfaschismus flüchteten, das Gros der jetzigen Führer folgen wird um weiteren Unterstützung der Politik der faschistischen imperialistischen Bourgeoisie. Darum das Schweigen in der bürgerlichen Presse.

Somit muß verstanden werden, warum die SPD-Bourgeoisie mit aller Gewalt verfahren will die Festhaltung der roten Einheitsfront der sozialdemokratischen Arbeitermassen mit den Massenbewegungen parteilosen und parteilosen Arbeitern in der Antifaschistischen Aktion. In all den Orten, wo die Kampfrufen der SPD, Reichsbanner, freigewerkschaftlichen, christlichen, parteilosen und kommunistischen Arbeitern hergeteilt wurde, konnte der Faschismus und die Angriffe der nationalen Bourgeoisie nicht nur abgewehrt, sondern offenbar zurückgedrängt werden.

## Kommunistische Presse ist ein Helfer der Antifaschistischen Aktion

Zu allen Zeiten und in allen Kämpfen hat nur die kommunistische Presse mitgemittelt an der Seite der Unterdrückten und Ausgebeuteten, je es im Kampfe gegen die sozialdemokratische Politik der SPD-Führer als Staat-funktionäre, Gewerkschafts-Genossenschaftler, und Sportbürokraten ujm. im Kampfe gegen die Konterrevolution des Brüning-Kabinetts, das von der Sozialdemokratie toleriert wurde, im Kampfe gegen die 5. Konterrevolution der Papen-Schleicher-Regierung, die den Erwerbslosen und sonstigen Unterstützungsempfängern noch enger den Hungerriemen schnallte, das Salz für die Wäflerfluten der Vermittler versüßte.

Bei allen Aktionen der Betriebsarbeiter gegen die Hungeroffensiven der Kapitalisten stand die kommunistische Presse als Sprachrohr den kämpfenden Proleten helfend zur Seite, um die profitorientierten Massen zur Solidarität und zum Kampf zu mobilisieren. Die kommunistische Presse ist das organisatorische Band zwischen der kommunistischen Partei und der Arbeiterklasse, die in der Wehrheit für den revolutionären Klassenkampf gewonnen werden

den muß, um das System zu beseitigen und die Freiheit für das Proletariat zu erkämpfen.

Hierbei leistet die kommunistische Presse Stoßtruppenarbeit und hilft mit, daß die Millionenmassen, die noch im Lager des Klassenkampfes stehen, gewonnen werden für die rote Kollisionsfront. Mit Hilfe der kommunistischen Zeitungen werden die grausamen imperialistischen Klänge der Bourgeoisie entlarvt, die auf dem Wege des Hurrapatriotismus zum Faschismus den Interventionen-frieg gegen die Sowjetunion beginnen will. Somit ist die kommunistische Presse eine der Hauptmassen des revolutionären Proletariats, was die Bourgeoisie genau weiß.

Nicht umsonst verfertigte Brüning Konterordnungsparagrafen zur Anhebung der Pressefreiheit für die Kommunisten. Verbote bogelte es und unter der Herrschaft der Papen-Schleicher-Regierung kommen diese faschistischen Diktaturmethoden verstärkt in Anwendung. Der Hauptton in der Politik dieser Regierung ist abgemittelt auf den Kampf gegen die Kommunistische Partei und ihre Presse. Unter der bisher kurzen Regierungsperiode Papen-Schleicher wurde bereits der „Kriegskampf“ auf 8 Tage und die

kommunistische Wochenzeitung „Rotes Echo“ 14 Tage verboten. Selbstverständliche Forderungen in der Führung des Kampfes gegen die Bourgeoisie, gegen Faschismus und das kapitalistische Staatssystem sind eingeträufelt worden in der Verbotsaktion der staatlichen Zensoren.

Trotzdem die kommunistische Presse unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen eine „Stille Nacht“ führen muß, wird und muß sie die Arbeiterklasse verweisen, nicht gleichgültig daraus die Konsequenzen ziehen. Noch härtere als bisher ist der Kampf zu führen gegen die bürgerlichen Parteien und gegen die Presse der Arbeiter- und Sozialisten, um aber gleichzeitig Tausende von neuen Abonnenten für die kommunistische Presse zu gewinnen. Durch die Erhöhung der Abonnentenziffer der kommunistischen Zeitungen wird ein noch härtere und raschere Durchdringung der Arbeitermassen mit den revolutionären proletarischen Ideen erreicht, und näher rückt das Ziel: Die siegreiche Befreiung von Freiheit, Boden, Brot und Arbeit!

## Werbt im Betrieb Abonnenten für „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320813-14/fragment/page=0010

Stille Nacht...  
Bis ich...  
glossieren...  
keute...  
näre Litera...  
wenig...  
cht zeigt...  
25 bereit...  
stiker maroc...  
Unermüd...  
alle des be...  
nnehmen...  
n Festung...  
s allwoher...  
ine Bücher...